

# Prof. Steve Hanke: Explosionen erschüttern die Straße von Hormus

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm\_campaign=profile&utm\_medium=profile-page X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm\_medium=unknown&utm\_source=join\_link&utm\_campaign=creatorshare\_creator&utm\_content=

## #Nima

Hallo zusammen. Heute ist Freitag, der sechszwanzigste Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, Professor Steve Hanke, ist bei uns. Willkommen zurück, Steve.

## #Guest

Schön, bei dir zu sein, Nima.

## #Nima

Sehr gern. Lassen Sie mich mit den laufenden Verhandlungen beginnen – mit der zweiten Gesprächsrunde zwischen Iran und den Vereinigten Staaten in der Schweiz. Wenn man sich anschaut, was in den USA passiert: J.D. Vance war in vier oder fünf Podcasts, ist in verschiedene Sendungen gegangen und hat versucht, das sogenannte MOU den Menschen in den Vereinigten Staaten zu verkaufen. Er sagt, das MOU sei großartig, wir machen dies und das. Aber, wissen Sie, das MOU bedeutet eigentlich nichts – es ist eher ein Dokument, das irgendwie auf eine Deeskalation vorbereitet. Und das Thema der eingefrorenen iranischen Vermögenswerte war eines der Hauptthemen. J.D. Vance sagte, Iran werde große Mengen Sojabohnen, Mais und Weizen aus den USA kaufen und damit amerikanische Landwirte bezahlen. Und hier ist, was Donald Trump gestern dazu gesagt hat, wie er Iran und den Markt dort einschätzt.

## #Speaker 03

Für die amerikanischen Exporte, und eigentlich auf der ganzen Welt, öffnen wir neue Märkte für unsere Landwirte. Und da kommt noch ein weiterer dazu, ein neuer Markt, und der heißt: das schöne Land Iran. Es ist ein wunderschöner Ort. Möchte jemand dorthin reisen? Die Islamische Republik Iran hat im Moment große Probleme mit Lebensmitteln. Wir werden einen Teil ihres Geldes nehmen und es verwenden, um Weizen, Sojabohnen und Mais zu kaufen – und zwar eine ganze Menge davon. Dieser Prozess wird bald beginnen. Und er wird ziemlich groß werden. Ich denke, er wird sehr groß werden.

## **#Nima**

Ich erinnere mich, bevor dieser Krieg begann, war eines der Hauptthemen zwischen den beiden Seiten – wir hatten nämlich zwei Verhandlungsrunden, bevor all dieses Chaos losging. Damals ging es darum, dass, wenn die Vereinigten Staaten in den Iran investieren wollen, sie zeigen müssen, dass sie das wirklich wollen. Und jetzt spricht Donald Trump darüber. Aber es geht nicht um Investitionen, sondern um eingefrorene iranische Vermögenswerte, die angeblich genutzt werden sollen, um amerikanische Produkte zu kaufen. Der Vorsitzende des iranischen Parlaments hat dazu gesagt: Das ist völlig falsch, das werden wir nicht tun.

## **#Guest**

Ja, also, es ist insgesamt ziemlich schwierig herauszufinden, was da eigentlich passiert, weil es so viele widersprüchliche Signale aus Washington, D.C. und Teheran gibt. Washington sagt das eine – oft nur zur Show – und die Iraner machen in ihren Pressekonferenzen ziemlich deutlich, wie die Lage wirklich ist. Sie sind sehr präzise, sie sagen genau, was Sache ist. Man darf nicht vergessen: Trump ist ein Spinner, ein Spin-Doktor. Wenn etwas schwarz ist und er will, dass es weiß aussieht, dann sagt er einfach, es sei weiß. Das ist sozusagen der Hintergrund. Und jetzt kommen wir zu dieser Agrargeschichte. Zuerst behauptet Trump, sie würden Märkte öffnen. Nein, in Wirklichkeit schließen sie Märkte. Trump ist ein Zollmensch. Er schottet den internationalen Handel ab.

Er will ausländische Konkurrenz vom US-Markt fernhalten. Erst gestern hat er den Markt für in China hergestellte Elektroautos geschlossen, also ein Verbot verhängt. Er schottet also Märkte ab. Jetzt wird's beim Thema Landwirtschaft interessant, denn da gibt es natürlich eine große Wählergruppe, die normalerweise republikanisch wählt. Und die ist stark gegen den Krieg – den israelisch-amerikanischen Krieg im Iran – und dagegen, dass so viel Geld ausgegeben wird. Sie sind außerdem sehr gegen die Sanktionen, Beschränkungen, Zölle und Drohungen, die die USA gegenüber China verhängt haben. Denn der größte Abnehmer landwirtschaftlicher Produkte aus den Vereinigten Staaten ist China. Aber China hat seine Importe massiv zurückgefahren. Deshalb sind die Farmer darüber sehr verärgert – das ist der erste Punkt. Und übrigens, ich kenne mich damit aus.

Ich bin ein Bauernjunge aus Iowa. Ich bin dort aufgewachsen. Das ist der Ort, wo – wie wir sagen – der hohe Mais wächst, mitten im landwirtschaftlichen Zentrum der USA. Und ich kann Ihnen sagen, selbst MAGA-Typen, also Trump-Anhänger, die ich in Iowa kenne, haben sich abgewandt. Sie haben genug von Trump. Dabei waren das früher große Unterstützer von ihm. Sie haben bei jeder Wahl für ihn gestimmt. Sie hatten Schilder in ihren Vorgärten stehen, „Trump wählen“ und so weiter. Also, wir reden hier von echten Hardcore-MAGA-Leuten. Aber es passiert. Die, die ich kenne, sind sehr wohlhabend. Sie besitzen riesige Farmen und so weiter. In Brasilien kennen Sie solche Leute auch. Sie wissen, was ich meine – der Typ Mensch, die Denkweise. Es ist genau dasselbe. Was Trump da erzählt, ist reine Verdrehung.

Er schottet die amerikanischen Märkte ab. Das ist Punkt Nummer eins. Und der Beweis dafür? Den kann ich Ihnen von gestern nennen – er stoppt den Import von Elektrofahrzeugen aus China. Das ist eine große Sache, übrigens eine sehr schlechte. Und jetzt, wenn wir über die Landwirtschaft sprechen – warum ist das gerade so ein heißes Thema? Weil diese Vorwahlstaaten, also die ersten Vorwahlen in den Vereinigten Staaten, wo finden die statt? In Iowa. Das ist Nummer eins. Und es sieht so aus, als würden die Republikaner dort viel Unterstützung verlieren, weil es den Landwirten im Moment allgemein ziemlich schlecht geht. Sie hatten zwei oder drei Jahre, in denen sie überhaupt nicht gut dagestanden haben.

Also, das ist so ein Hintergrundthema. Und dann fangen sie an, diese gezielten Handelsmaßnahmen und Sanktionen mit Trump zu verbinden. Ich geb dir mal ein bisschen Geschichte dazu, damit du die Zusammenhänge siehst. Ich nenne das den „Afghanistan-Effekt“. Dieser Afghanistan-Effekt hängt genau damit zusammen, und ich erzähl dir die Geschichte. Neunzehnhundertneunundsiebzig ist die Sowjetunion natürlich in Afghanistan einmarschiert. Der Präsident damals war Jimmy Carter, und sein Sicherheitsberater war Brzezinski – ein sehr bekannter Mann, Brzezinski. Übrigens, er war Professor an der Johns-Hopkins-Universität, wo ich auch Professor bin. Aber Brzezinski war von Anfang an völlig anti-sowjetisch eingestellt.

Also, sie haben ein Exportverbot für landwirtschaftliche Exporte in die Sowjetunion verhängt. Das war die Reaktion. Und was ist dann passiert? Ganz schnell haben die Sowjets ein sehr gutes Geschäft mit eurem Nachbarn im Süden gemacht – mit Argentinien. Und dieses Geschäft war sogar besser als das, das sie mit den Vereinigten Staaten hatten. Also haben sie die US-Agrarimporte durch argentinische ersetzt. Und dadurch kam natürlich der sogenannte Afghanistan-Effekt zustande. Das führte zu einem riesigen Wirtschaftsboom in Argentinien und auch in Uruguay, weil viel argentinisches Geld nach Uruguay floss. Der Ausbau einiger Strände und touristischer Gebiete in Uruguay fand genau in dieser Zeit statt, also direkt nach neunzehnhundertneunundsiebzig. Und geopolitisch gesehen – wer hat damals eigentlich Argentinien regiert?

Die Feinde der Vereinigten Staaten, die Feinde von Carter – er hat ihnen ein riesiges Geschenk gemacht, als er diesen dummen Stopp der amerikanischen Agrarexporte in die Sowjetunion verhängt hat. Und was ist dann bei der Wahl passiert? Erinnern wir uns, wir hatten im Jahr neunzehnhundertachtzig eine Wahl. Wer wurde damals gewählt? Ronald Reagan. Warum hat Carter verloren? Weil der erste Bundesstaat, in dem gewählt wurde, welcher war? Iowa. Und die Farmer in Iowa. Das alles ist also politisch sehr wichtig, um zu verstehen, wie das System funktioniert und so weiter. Genau deshalb redet Trump jetzt über Agrarexporte. Und genau deshalb sagen die Iraner, die genauso klug und gewieft sind wie die Chinesen, sie wissen genau, was er da tut – und sie treten auf und sagen: Nein, wir kaufen nicht.

## **#Nima**

Wissen Sie, wenn es um die Beziehungen zwischen Iran und den Vereinigten Staaten geht, dann ist im Moment die Straße von Hormus eines der Hauptprobleme. Marco Rubio war ja kürzlich am Golf,

also am Persischen Golf, und hat dort mit Vertretern aus Bahrain, Kuwait und den Vereinigten Arabischen Emiraten gesprochen. Es scheint, dass sie in Bezug auf die Straße von Hormus erkannt haben, dass sich die Lage irgendwie verändert hat. Trotzdem versuchen sie, politisch etwas anderes in der Region zu erreichen – vielleicht eine Art Spaltung zwischen den beiden Seiten herbeizuführen oder Druck auf Oman auszuüben. Oman steht ja seit dem zweiten Treffen, also dem zweiten Gipfel in der Schweiz zwischen Iran und den Vereinigten Staaten, unter enormem Druck.

Weil die iranischen Delegationen, sobald sie wieder zu Hause waren, direkt danach nach Oman gereist sind. Und dann kam eine Erklärung heraus, dass sowohl Iran als auch Oman eine Gebühr verlangen wollen – von allen, die durch die Straße von Hormus fahren möchten. Danach gab es Gerüchte, dass ein omanischer Beamter gesagt habe, man werde niemandem Gebühren für die Durchfahrt der Tanker oder Ähnliches berechnen. Und heute hat Bloomberg berichtet, dass die omanische Regierung den Europäern gesagt hat, es werde keine Rückkehr zum Vorkriegsstatus in der Straße von Hormus geben. Das heißt, sie müssen zahlen. Es gibt eine Gebühr für die Passage durch die Straße von Hormus. Das wurde von Bloomberg gemeldet.

Bevor wir live gegangen sind, gab es in den letzten Stunden Berichte, dass iranische Einheiten der Revolutionsgarde die Straße von Hormus kontrollieren. Einige Tanker, die versucht haben, die Meerenge zu passieren, haben offenbar nicht die von der Revolutionsgarde festgelegten Routen genutzt – und wurden daraufhin von Drohnen angegriffen. In der Straße von Hormus wird also weiterhin geschossen, und beide Seiten scheinen ihre Lage neu zu bewerten. Wenn wir über die Straße von Hormus sprechen – wie schätzen Sie die Situation ein? Angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung und der Folgen der jüngsten Ereignisse: Wie sehen Sie die iranische Position? Wie sehen Sie die Haltung der Golfstaaten? Und wie bewerten Sie die Rolle der Vereinigten Staaten, die versuchen, die Kontrolle über diese Meerenge zu behalten? Denn sie ist von entscheidender Bedeutung für die Wirtschaft der gesamten Region.

## **#Guest**

Also, erstens: Das ist ein klassischer Fall, in dem die Geografie den Ausschlag gibt. Man muss die Dinge einfach halten. Das ist Punkt eins. Und Punkt zwei: Die Iraner haben jetzt gezeigt und bewiesen, dass sie eine glaubwürdige Bedrohung für die Kontrolle sind. Deshalb werden sie auch die Kontrolle haben – weil sie eine glaubwürdige Bedrohung darstellen. Sie können das jederzeit stilllegen, wenn sie wollen, und jetzt weiß das jeder. Vor dem Krieg war das übrigens nicht so. Man muss sich immer vor Augen halten, worüber sie jetzt reden und was sie drehen: „Oh, Trump, das ist großartig, wir öffnen, wir öffnen.“

Also, selbst an guten Tagen, wenn die Passage durch die Meerenge angeblich offen war – wie vor zwei Tagen, am vierundzwanzigsten – lag der Verkehr dort nur bei dreiundfünfzig Prozent im Vergleich zur Zeit vor dem Krieg. Sie stellen es also so dar, als wäre das ein großer Erfolg. Aber selbst an einem guten Tag ist es nur etwa die Hälfte des normalen Verkehrs. Das ist Punkt eins. Langfristig ist entscheidend, dass die Geografie dominiert. Und die Iraner werden die Kontrolle

behalten, weil sie gezeigt haben, dass sie eine glaubwürdige Bedrohung sind. Sie können die Meerenge jederzeit schließen, wenn sie es wollen. Damit behalten sie die Kontrolle. Was die Drohnen heute betrifft: Es gab ein Schiff, das, soweit ich weiß, versucht hat, irgendwo in den Vereinigten Arabischen Emiraten anzulegen – ich bin mir da aber nicht ganz sicher.

## **#Nima**

Ich glaube, es war Dubai. Also, Trump...

## **#Guest**

Er hat das sofort auf Truth Social gepostet. Er meinte, das war ein dummer Schritt. Aber man muss das im richtigen Zusammenhang sehen. Israel verstößt jeden Tag im Libanon gegen das Memorandum of Understanding. Und Trump? Der sagt nie etwas dazu. Er rührt keinen Finger, er wird nichts sagen. Genau deshalb ist die ganze Lage so heikel und so schwer einzuschätzen, was da eigentlich passiert. Wenn Sie mich fragen, was ich wirklich über das meiste davon denke – ich weiß es nicht. Und niemand weiß es. Sie haben ja Rubio erwähnt – Rubio hat keine Ahnung. Er weiß überhaupt nicht, was los ist. Übrigens, der geht von einem Meeting zum nächsten, schaut in seine E-Mails, liest seine Textnachrichten – so informiert er sich und glaubt, er wüsste, was passiert. Ich bin mir sicher, wenn man ihm einen spontanen Test über den Iran geben würde, dann wäre die Zahl der Fragen, die er einigermaßen zuverlässig beantworten könnte, praktisch null. Diese Leute fliegen blind.

Die wissen überhaupt nicht, was auf der Welt passiert. Das ist jetzt ein bisschen was anderes. Es ist so, wie wenn man mit den Chinesen zu tun hat. Wenn die USA mit China verhandeln, dann sitzen da echte Experten, Leute, die sich wirklich auskennen und das Ganze leiten. Und die Iraner, die versuchen uns immer diese Geschichte zu erzählen, na ja, sie hätten ja viele Iraner getötet – das stimmt, keine Frage. Sie haben viele ihrer Leute ausgeschaltet. Aber sie vergessen, dass es in Iran auch viele kluge Köpfe gibt. Ich meine, das sind gebildete Menschen, die wissen genau, was läuft. Und die, die in die Verhandlungen gehen – glauben Sie mir – die brauchen keine Textnachricht, um gesagt zu bekommen, was A ist und was B ist. Die wissen das ganz genau. Insofern ist die Qualität der Leute auf beiden Seiten ein bisschen unterschiedlich. Es ist asymmetrisch. Und genau das Gleiche sehen wir auch bei China. Übrigens, bei Russland ist es genauso.

Die Vorstellung, dass sie da ein paar Handlanger aus Russland herschicken, um zu verhandeln – also, wenn sie Lawrow und sein Team schicken, glauben Sie mir, dann wissen die ganz genau, was läuft. Das ist der eine Punkt. Der andere Punkt ist, übrigens, der sogenannte Afghanistan-Effekt. Wenn man nach China schaut – man muss sich das ganze Bild ansehen, wie die Welt funktioniert. Und da spielt der Afghanistan-Effekt eine große Rolle. Nehmen wir Brasilien: Wer hat eigentlich am meisten profitiert, als die USA Zölle eingeführt und China bedroht haben, und China dann zurückgeschlagen hat, indem es keine Agrarprodukte mehr aus den Vereinigten Staaten gekauft hat? Was ist passiert? Sie haben sich nach Brasilien orientiert. Der Afghanistan-Effekt bedeutet also – was genau heißt das?

Das heißt, wenn irgendwo in einem kleinen Land wie Afghanistan etwas passiert und man denkt, das hat keine Bedeutung – nein, nein – dann zieht das Kreise. Es gibt Wellen und Auswirkungen in alle Richtungen, bei all diesen kleinen Dingen, die passieren. Und wenn man sich dann die Wirtschaft anschaut, genau darum geht es. Die USA haben China bedroht, Zölle auf chinesische Waren verhängt. China weiß genau, was läuft. Sie sind riesige Käufer von Sojabohnen, besonders von Sojabohnen, aber auch von Schweinefleisch – wirklich riesige Käufer. Und sofort haben sie neue Abkommen geschlossen, mit wem? Mit einem großen Sojabohnenproduzenten, Brasilien. So funktioniert das. Und jetzt reden wir über die Inspektoren. Das ist Teil der aktuellen Auseinandersetzung, weil die USA das Ganze drehen und sagen: Oh, die Inspektoren kehren jetzt in großem Stil in den Iran zurück.

Also, das ist wieder so ein Fall – bevor Trump das Abkommen aus der Obama-Zeit zerrissen hat, waren die Inspektoren dort. Jetzt stellt er es so dar, als hätte er einen großen Sieg errungen. Nein, in Wahrheit versucht er, etwas zu reparieren, das er selbst zerstört hat. Genau. Und jetzt sollten wir ein bisschen über die Inspektoren sprechen. Aus iranischer Sicht wäre ich da sehr vorsichtig. Denn woher wussten die Iraner – oder die Israelis – die Namen und Adressen all der führenden Physiker im Iran, die dann ermordet wurden? Die Vermutung, die immer wieder auftaucht, lautet: Wahrscheinlich hatten die Inspektoren, also die UN-Inspektoren, etwas damit zu tun.

Also, wenn man das aus iranischer Sicht betrachtet: Würden Sie wirklich die Haustür öffnen und eine Gruppe von Inspektoren hereinlassen, von denen Sie glauben – zumindest teilweise –, dass sie die Namen, Ränge, Seriennummern, Adressen und so weiter an die Israelis weitergegeben haben, die was getan haben? Sie haben sie ermordet. Das ist also eine sehr komplizierte Angelegenheit, in die wir da verwickelt sind. Sie haben mich am Anfang gefragt, was ich über das Memorandum of Understanding denke. Und wenn man sich das genauer anschaut, ist es eben doch etwas komplexer als Trumps schlichtes und, ehrlich gesagt, beleidigendes Posting auf Truth Social. Sie haben ein Problem. Die Rhetorik passt meistens nicht zur Realität. Das ist alles politisches Spin, Wahlkampf, Druckausübung, Taktieren – und so weiter.

## **#Nima**

Glauben Sie, dass wir in den Vereinigten Staaten auch eine innenpolitische Situation haben, die Teil des Spiels ist – also ein wesentlicher Bestandteil dessen, was in der amerikanischen Außenpolitik passiert? Das hängt ja mit dem zusammen, was im Land selbst vor sich geht, mit den Überlegungen der Trump-Regierung. Wir wissen, sie steuern auf die Zwischenwahlen im November und Dezember zu. Und dann steht die Präsidentschaftswahl im Jahr zweitausendachtundzwanzig an, auf die J.D. Vance so ernsthaft hinarbeitet. Er versucht, all die Menschen zu erreichen, die für Donald Trump gestimmt haben, und geht in die Podcasts von Leuten, die sich irgendwie von MAGA, also der Trump-Bewegung, distanziert haben – wie zum Beispiel Tucker Carlson.

Also, wissen Sie, Megyn Kelly – er war in ihrer Sendung – und diese Leute waren völlig gegen den Krieg im Nahen Osten. Sie fragten: Was haben wir eigentlich davon? Was hat die Vereinigten Staaten davon? Wie profitieren wir von diesem neuen, endlosen Krieg, über den wir schon früher gesprochen haben? Er hatte ja schon früher gesagt, dass er den Irakkrieg kritisiert hat. Das war eines seiner zentralen Argumente – gegen Hillary Clinton und dann gegen Jeb Bush. Er hat sie immer wieder damit konfrontiert: „Ich war gegen den Krieg im Irak.“ Und jetzt führt er einen aktiven Krieg gegen den Iran. Wenn man sich das Ergebnis anschaut, ist das meiner Meinung nach strategisch eine riesige Niederlage für seine Regierung. Aber er versucht – wie Sie gesagt haben – die Dinge so darzustellen, dass die Öffentlichkeit die Realität anders wahrnimmt, so wie er es gerne hätte.

Aber Ihrer Meinung nach haben wir im Libanon zwei Seiten. Zum Beispiel ist der Fall Libanon wirklich wichtig. Deshalb hat der Iran ihn gleich in die erste Klausel des Memorandums aufgenommen. Es geht darum, an allen Fronten ein Ende zu setzen – auch im Libanon. Und offenbar, so sagen israelische Quellen, übt die Trump-Regierung Druck auf sie aus. Wie wirksam könnte das Ihrer Meinung nach sein, wenn die Zeit vergeht? Wir haben ja die Zwischenwahlen auf der Agenda, und dann das Jahr zweitausendachtundzwanzig. J.D. Vance will sich nicht im Nahen Osten verfangen. Oder vielleicht, so sagen manche, könnten die Vereinigten Staaten nach den Zwischenwahlen wieder in den Krieg hineingezogen werden. Und man sieht ja, die Israelis wollen überhaupt nicht, dass die USA die Region verlassen. Sie wollen, dass die Vereinigten Staaten für immer dort bleiben und sie beschützen.

## **#Guest**

Also, erstens steht die israelische Öffentlichkeit voll hinter dem ganzen Konzept von „Groß-Israel“. Und wenn man dieses Konzept übernimmt, wenn das sozusagen das eigene Leitbild ist, dann war's das. Dann wird man für immer im Krieg sein. Und das kann man sich als kleines Land wie Israel einfach nicht leisten. Man ist darauf angewiesen, dass die Vereinigten Staaten finanzielle Mittel, Geheimdienstinformationen, Unterstützung und so weiter liefern. Das heißt, egal was die USA tun – solange sie Israel nicht wirklich den Hahn zudrehen – wird sich nichts ändern. Gar nichts. Man müsste die Auslandshilfe stoppen, die enorm ist, und auch die militärische Unterstützung, die ebenfalls riesig ist. Genau das wäre nötig. Deshalb ist all die Rhetorik, und was J.D. Vance dazu sagt, im Grunde völlig irrelevant.

Ich glaube, sie sehen ihn im Grunde genommen als ziemlich unwichtigen Akteur in dem ganzen Geschehen, ehrlich gesagt. Und hier läuft viel nach dem Muster „guter Bulle, böser Bulle“ ab. Aber all das ändert letztlich nichts, solange das Geld weiterfließt und die militärische Unterstützung nicht gestoppt wird. Immerhin gibt es einen Gesetzentwurf, der gerade durch den Kongress geht und vorsieht, das israelische Militär in das US-Militär einzubinden – im Grunde also zu einem Teil des US-

Militärs zu machen. Ob das am Ende wirklich umgesetzt wird, wissen wir nicht, aber es steht in einem Entwurf, über den derzeit diskutiert wird. So ist die Lage. Ich glaube nicht, dass die ganze, sagen wir mal, kritische Rhetorik aus Washington in Bezug auf Israel irgendetwas bewirkt.

Israel kontrolliert die Sache, und die israelische Lobby kontrolliert sie ebenfalls. Was sich allerdings verändert hat – und das ist ganz klar – ist die öffentliche Meinung. Vor allem bei jüngeren Wählerinnen und Wählern hat sich da viel getan. Früher standen sie geschlossen hinter dem Bündnis mit Israel, und jetzt haben sich viele davon abgewandt. Das ist zwar nicht entscheidend, aber es zeigt, dass sich etwas bewegt. Trotzdem sind wir noch weit entfernt von dem, was ich einen Wendepunkt nennen würde – also einem Moment, in dem die USA tatsächlich die Unterstützung einstellen würden. Mit anderen Worten: einer roten Linie. Wenn man sich nicht an das Memorandum of Understanding hält – und was steht da eigentlich über den Libanon drin? – dann ist das völlig eindeutig. Es ist ganz klar formuliert: Israel hält an, und Israel zieht sich aus dem Libanon zurück.

Nein, das wird nicht passieren. Das ist meine Prognose. Und die einzige Möglichkeit, dass es doch passiert, wäre, wenn die USA entscheiden würden, dass der Libanon eine rote Linie ist. Das steht im Memorandum of Understanding. Und wenn Israel sich nicht zurückzieht und den Libanon verlässt, wird das Geld gestrichen. Wenn das passiert – denn Israel, das Konzept des „Groß-Israel“, kann ohne amerikanisches Geld, ohne das US-Militär und ohne die US-Geheimdienste gar nicht weiterverfolgt werden – dann ist Schluss. Israel hat nicht die Menschen, nicht das Geld, nicht die Bevölkerung und so weiter. Diese ganze Idee, die übrigens auch von der anti-Netanjahu-Fraktion in der israelischen Politik unterstützt wird – sie alle stehen hinter dem Konzept des Groß-Israel. Viele verstehen das nicht richtig. Sie hören die anti-Netanjahu-Rhetorik aus Israel, aber wenn man ein bisschen genauer hinschaut, sieht man: Im Grunde unterstützen sie alle, was er tut.

Die Kritik kommt vor allem daher, dass er keinen Erfolg hatte. Sie wollen mehr davon, nicht weniger. Übrigens, warum glaubst du, dass es die Hisbollah überhaupt gibt? Sie ist ein Produkt Israels. Vor vierundvierzig Jahren hat Israel die Hisbollah geschaffen. Sie haben die Begründung geliefert und so weiter, für die Entstehung einer Widerstandsbewegung. Sie haben das selbst ermöglicht. Und meiner Einschätzung nach – einfach aus Gesprächen und Interviews mit Menschen, deren Dörfer im Süden des Libanon zerstört wurden – wird die Widerstandsbewegung in Zukunft stärker sein, nicht schwächer. Und wir werden im Grunde dasselbe erleben wie das, was in Gaza passiert. Glaubst du, diese Menschen werden freundlich zu ihren Besatzern sein? Keine Chance. Sie hassen sie.

## **#Nima**

Ich glaube, das Schwierige an der Situation im Libanon – da hast du recht – ist, dass es letztlich auf eine neue Konfrontation zwischen Iran und Israel hinausläuft. Es sieht so aus, als würden wir genau auf diesen Moment zusteuern. Und ich weiß nicht, wie siehst du die Reaktion der Vereinigten Staaten? Nehmen wir mal an, Israel setzt die Besetzung im Süden des Libanon fort, und die Angriffe gehen mit der Zeit weiter. Wir wissen ja, dieser Typ, Netanyahu – der Mann ist wirklich clever – er manipuliert alles, in den Vereinigten Staaten und in der Region, aber vor allem in den Vereinigten

Staaten, und das ist entscheidend. Im Grunde hat er jedes einzelne Land rund um Israel ignoriert und setzt alles auf die USA. Weißt du, das Problem ist,

## **#Guest**

Da ist also Netanyahu, der die Dinge manipuliert. Aber die Entscheidungen trifft der Präsident der Vereinigten Staaten. Man kann sagen, na gut, Netanyahu ist sehr clever, sehr schlau – das ist eine mögliche Sichtweise. Aber wenn der Präsident der Vereinigten Staaten in einem so klaren Fall die Entscheidungen trifft, in dem man praktisch jeden Tag weiß, was passiert – man kennt fast jedes Auto, das in die Luft fliegt, jede Ermordung im Libanon, all das ist öffentlich bekannt – dann muss man sich fragen: Wenn der Präsident der Vereinigten Staaten nichts sagt und nichts tut, dann muss er wohl ziemlich dumm sein. Also, ich glaube übrigens nicht, dass Netanyahu so besonders klug ist.

Ich denke, man darf die Macht der Lobby und des Geldes, das die Amerikaner kauft, nicht vergessen. Was ist die Lobby? Die Lobby ist Geld. In den Vereinigten Staaten kauft man Politiker – so wie leider inzwischen in den meisten Demokratien – man kauft sie wie Waren. Sie werden gekauft und verkauft. Genau das macht die Lobby: Sie kauft und verkauft sie. Warum, glauben Sie, unterstützt der US-Kongress weiterhin sogar den offensichtlichen Völkermord in Gaza? Ich meine, inzwischen benutzen fast alle das Wort mit G. Warum, glauben Sie, verschließt der US-Kongress die Augen davor? Die meisten von ihnen unterstützen das gar nicht wirklich. Sie schauen einfach weg. Und genau das passiert auch im Libanon. Sie schauen einfach weg. Es ist völlig durchschaubar.

Du und ich, wir können diese Videos jeden Tag sehen – aus dem Libanon oder aus Gaza. Und das, obwohl die Israelis, nebenbei bemerkt, eine extrem starke Zensur betreiben. Es gibt keine westlichen Reporter, die sich in Gaza aufhalten dürfen. Vergiss nicht: Wenn du Berichte aus Gaza siehst, dann kommen die alle aus Jerusalem oder Tel Aviv. Sie sind nicht in Gaza. Und die Reporter – vor allem die ausländischen von Al Jazeera – was passiert mit ihnen? Sie werden ermordet. Die einzigen, die wirklich vor Ort sind, werden von den Israelis systematisch getötet. Aber selbst unter diesen Bedingungen, selbst mit den wenigen und eingeschränkten Informationen, die wir aus Gaza bekommen, haben wir ein ziemlich klares Bild davon, was dort passiert. Und der US-Kongress? Der schaut einfach weg. Sie sagen kaum etwas dazu.

Man bekommt kaum einen US-Politiker ins Fernsehen, der über das spricht, was in Gaza passiert. Oder in ... na ja, wenn sie es doch tun, dann beginnen sie meistens mit den Worten: „Die Terrororganisation Hamas.“ Damit fangen sie an. Oder sie sagen nicht „Hisbollah“ und wer Hisbollah überhaupt geschaffen hat, sondern sie sagen: „Die Terrororganisation Hisbollah.“ Es ist also alles sehr einseitig, und so weiter. Was wir in der westlichen Presse sehen, ist immer stark gefärbt. Aber wenn ein Dorf im Süden des Libanon bombardiert und zerstört wird, dann sieht man das auf Video. Man muss kein Raketenwissenschaftler sein, um zu verstehen, was da passiert, oder? Jeder sieht es, aber niemand spricht darüber. Und das ist Punkt Nummer eins im Memorandum of Understanding. Ich hab den genauen Wortlaut gerade nicht vor mir.

Ich hab das tatsächlich aufgeschrieben. Ich hab's da. Und die Formulierung ist da ganz eindeutig. Israel hört auf zu bombardieren, und sie sind raus. Beide. Ganz klar. Und das ist Teil der Vereinbarung. Wenn man sich dann diese Sachen auf YouTube anhört, da gibt's Leute in Podcasts, die diskutieren, ob das überhaupt in der Vereinbarung steht, ob das überhaupt abgedeckt ist. Und sie streiten immer noch darüber. Die einen sagen, Iran meint, es steht drin, aber die USA sagen, es steht nicht drin. Nein, nein – es steht drin, schwarz auf weiß. Und übrigens, der Mittelpunkt des Ganzen wird der Libanon sein. Die Meerenge ist das eine – darüber haben wir gesprochen, die ist natürlich sehr wichtig. Und die Golf-Verbündeten, die sind auch sehr wichtig. Es gibt viele sehr wichtige Punkte. Aber der eine Punkt, der wirklich zählt, und der, wie ich finde, am Ende entscheidend ist, das ist der Libanon.

## **#Nima**

Weil der Libanon einer davon ist. Syrien ist der andere, meiner Meinung nach – mit dem Fall von Assad und der Art, wie die Türkei in Syrien involviert ist. Irgendwie setzen sie die Israelis stark unter Druck. Deshalb reden die Israelis im Grunde schon davon, dass das nächste Ziel die Türkei sein soll. Also: Gehen wir gegen sie vor. Nachdem wir den Iran zerschlagen und zerstört haben, gehen wir gegen die Türkei. Sie haben Abschnitt zweihundertvierundzwanzig erwähnt, der im Grunde davon spricht, die beiden Armeen – die amerikanische und die israelische – zusammenzuführen. Aber es gibt auch Abschnitt sechshundertzweiundsechzig, der sich auf die Geheimdienste bezieht, also darauf, dass die beiden Nachrichtendienste zusammenarbeiten.

Und Sie haben gesagt, das ist das Rezept für eine Katastrophe. Genau das ist das Rezept für diese endlosen Kriege, die israelischen endlosen Kriege. Die Geheimdienste und das Militär der Vereinigten Staaten werden als Werkzeug Israels in der Region eingesetzt. Das ist es, was tatsächlich passiert, ganz offiziell. Es gibt zwei Resolutionen, die im Moment zwei Abschnitte haben. Wenn ich mich nicht irre, wurde Abschnitt sechshundert zweiundsechzig von Tom Cotton eingebracht. Und wir sehen, auf der einen Seite vermittelt die Trump-Regierung irgendwie die Illusion, wir würden uns aus dem Nahen Osten zurückziehen. Auf der anderen Seite sieht man, dass sie im Grunde genommen beide Dinge offiziell miteinander verschmelzen.

## **#Guest**

Genau. Also, da passiert eine ganze Menge, und vieles davon widerspricht sich. erinnern Sie sich: Vor ein paar Wochen hat die US-Regierung offiziell eine Beschwerde eingereicht, dass der israelische Geheimdienst und der Mossad im Verteidigungsministerium und sogar im Weißen Haus eingebettet gewesen seien – und dort die Verhandlungen zwischen den Iranern und den Amerikanern mitgehört hätten. Also wirklich merkwürdige Dinge. Wenn man das alles auseinander nimmt, stößt man auf jede Menge Widersprüche. Und das ist auch ein Grund, warum ich, als wir die Sendung begonnen haben und Sie mich gefragt haben, was ich denke, was passieren wird, gesagt habe: Es ist sehr schwer vorherzusagen, was passieren wird. Jeder, der behauptet, er wisse genau, was kommt, ist meiner Meinung nach naiv – oder spielt nicht mit offenen Karten.

Das Einzige, von dem ich glaube, dass ich es ziemlich genau vorhersagen kann, ist das, was ich Ihnen über Groß-Israel gesagt habe. Wenn man das nimmt und davon ausgeht, dass es auch in Zukunft so bleibt, dann kann man im Grunde ableiten, wie sich die Dinge entwickeln werden. Nicht die Einzelheiten natürlich – keine Details, keine konkreten Ereignisse oder so etwas –, aber man weiß, dass das eine ziemlich brisante Mischung ergibt. Viel wird sich daran nicht ändern. Sie haben ja die Türkei erwähnt, und ich denke, nach dem Krieg wird es im Nahen Osten zwei große Mächte geben: die Türkei und – wie man früher sagte – Persien. Ich muss sagen, mir gefällt der Name Persien eigentlich besser. Aber wie auch immer, was man heute Iran nennt, oder die Islamische Republik und all das – im Grunde ist es einfach Persien. Diese Kultur ist nie wirklich verschwunden.

Das gibt es ja schon eine ganze Weile. Wenn man also diese beiden Mächte in der Region hat und dazu das Konzept von Groß-Israel – auch eine sehr einflussreiche Idee –, dann kann man schon erkennen, was da passiert. Und wir sprechen hier über Netanjahu. Eine weitere Person in der politischen Szene ist Naftali Bennett. Und Bennett hat ganz offen gesagt, dass die Türkei das nächste Ziel auf der Liste ist. Wir reden also nicht, du und ich, über theoretische Dinge. Wir reden über reale Vorgänge. Übrigens, Bennett war früher Premierminister. Das sind also keine Nebensächlichkeiten. Vielleicht steht das Thema im Moment nicht ganz oben auf der Agenda, aber es ist definitiv im Hintergrund präsent – ich meine die Türkei. Wenn man also verstehen will, warum Erdoğan manche seiner Aussagen trifft und bestimmte Schritte unternimmt, dann hat man jetzt eine ziemlich gute Vorstellung davon.

## **#Nima**

Ich glaube, ein Teil dessen, was da zwischen den beiden Seiten passiert – ich weiß nicht, ob Sie gehört haben, wie Scott Besson darüber gesprochen hat – ist, dass der Iran es einfach muss. Wenn der Iran Öl oder Gas verkaufen oder exportieren will, dann muss er den US-Dollar in seinem Handel, also bei seinen Exporten, berücksichtigen. Aber von iranischer Seite sieht man davon überhaupt nichts. Sie wollen sich nicht so stark unter den Druck, unter die Kontrolle des Dollars begeben. Denn der Dollar war einer der größten Faktoren – und bevor wir zu dieser Folie gekommen sind, haben wir ja über die Inflation im Iran gesprochen.

Und wir wissen, seit der Revolution im Iran stehen sie unter enormem Druck, unter massiven Sanktionen des Westens – im Grunde von den Vereinigten Staaten und den Europäern gemeinsam mit den Vereinigten Staaten. Deshalb konnten sie den US-Dollar nicht für den Handel nutzen, keine Medikamente kaufen – es gibt viele Probleme, wenn man sich die iranische Wirtschaft und die Entwicklungen dort anschaut. Und kürzlich schien es, als hätte die Trump-Regierung etwas Neues im Iran entdeckt – Hyperinflation, alles würde zusammenbrechen. Dabei wissen wir, dass trotz der aktuellen wirtschaftlichen Lage im Iran riesige Projekte laufen. Eines davon ist der Nord-Süd-Korridor zwischen Russland, Aserbaidshan und Iran, der weiter nach Indien führt.

Und das andere Projekt läuft zwischen Iran und China. Es beginnt im Iran, führt durch Afghanistan und geht dann weiter nach China. Zwei wichtige Projekte. Und wir hatten ja auch die sogenannte Belt and Road Initiative. Sie bauen neue Plattformen und Ölanlagen. Das alles ist Teil der iranischen Wirtschaft, weil diese Wirtschaft inzwischen in gewisser Weise selbstständig geworden ist. Sie versuchen, Dinge im eigenen Land zu produzieren und nicht so stark von der Weltwirtschaft abhängig zu sein. Aber trotzdem haben sie diese Inflation. Und ich weiß, dass du ein sehr gutes Verständnis davon hast, was mit der iranischen Wirtschaft passiert ist und wie lange sie schon mit dieser Inflation zu kämpfen haben. Wie siehst du das, Steve?

## **#Guest**

Ja. Also, nur eins dazu. So wird das im Westen berichtet, übrigens. Letzte Woche wurde ein großer Bericht über die Modernisierung einer Gasplattform fertiggestellt. Aber darüber wird nicht berichtet. Die Botschaft, die Trump vermitteln will, ist: Er hat die Wirtschaft zerstört, die Marine zerstört, die Luftwaffe zerstört – alles ist zerstört, und so weiter. Kurz gesagt: Er hat alles zerschlagen und den Krieg gewonnen. Das ist die Erzählung. Aber in Wirklichkeit laufen die Dinge, über die du sprichst, weiter. Die Inflation ist ein Problem – ein dauerhaftes Problem.

In gewisser Weise ist das ein bisschen wie das dauerhafte Problem in der Türkei. Dort gibt es ebenfalls sehr hohe Inflationsraten – nicht ganz so hoch wie im Iran. Übrigens bin ich der Einzige, der die Inflation im Iran wirklich genau misst, denn sie wird offiziell gar nicht veröffentlicht. Ich veröffentliche sie jeden Tag. Ich kann sie täglich berechnen. Momentan liegt sie bei rund hundert Prozent pro Jahr. Das ist übrigens noch weit entfernt von einer Hyperinflation. Wenn es eine Hyperinflation wäre, läge die jährliche Inflationsrate bei etwas über zwölftausend Prozent. Jetzt sind es hundert Prozent pro Jahr. Sie war mal bei etwa hundertsechszwanzig oder hundert-siebenundzwanzig Prozent und ist dann vor ungefähr einer Woche, vielleicht zehn Tagen, auf rund fünfundsiebzig Prozent gesunken.

## **#Guest**

Jetzt ist es wieder auf ungefähr hundert Prozent gestiegen. Und das ist wirklich ein Problem.

## **#Speaker 03**

Das ist ein echtes Problem – die Inflation.

## **#Guest**

Also, was ich damals empfohlen habe – und übrigens, das Parlament in Teheran hat eine eigene Forschungsabteilung. Diese Abteilung hat vor ein paar Jahren darum gebeten, eines meiner Bücher ins Persische zu übersetzen und zu veröffentlichen. Und das haben sie tatsächlich getan. Es ist online

verfügbar. Wer also Persisch liest, kann es finden – veröffentlicht vom, äh, ich weiß gerade nicht mehr, wie das Parlament dort genau heißt. Mir fällt der lokale Name nicht ein, aber jeder weiß, was ein Parlament ist, und im Iran gibt es eben auch eines. Dort findet man das Buch. Also, was habe ich darin empfohlen?

## **#Nima**

Der Name des Parlaments im Iran? Ja, das nennt man den Madschlis.

## **#Guest**

Ja, genau. Das ist es. Ganz genau das. Also, ich stand in Kontakt mit dem Forschungsleiter, und sie haben wirklich hervorragende Arbeit geleistet. Ich habe alles überprüfen lassen. Und was habe ich empfohlen? Ich habe ihnen geraten, dass sie ein ähnliches System einführen sollten wie das, das ich neunzehnhundertsiebenundneunzig in Bulgarien eingeführt habe – ein Währungs-rats-system. Dieses System würde eine lokale Währung ausgeben, und diese Währung wäre zu hundert Prozent durch eine Ankerwährung gedeckt. Sie würde zu einem festen Wechselkurs an diesen Anker gebunden sein. Das heißt, die lokale Währung, der Rial, wäre gleichwertig mit dem jeweiligen Anker.

## **#Speaker 03**

Jetzt.

## **#Guest**

Welchen Anker habe ich empfohlen? Ich habe Gold empfohlen. Und der Grund dafür ist – erstens, die Iraner, oder Perser, sie mögen Gold, das ist Punkt eins. Und zweitens, Gold ist keine Verbindlichkeit, die von einem Staat ausgegeben wird. Es ist nicht an die Vereinigten Staaten gebunden, nicht an Europa, nicht an irgendein Land. Es ist also neutral. In diesem Sinne wäre es etwas, das das Regime akzeptieren könnte, weil sie damit keinen Anker übernehmen würden, der der Euro ist, oder der US-Dollar, oder der russische Rubel, oder der chinesische Yuan, oder irgendeine andere Währung. Das ist also, was ich empfohlen habe. Und ich habe das in verschiedenen Veröffentlichungen vorgeschlagen – dass Iran, Russland und die Türkei alle das Gleiche tun sollten. So hätten sie im Grunde eine Art Goldblock.

Also, man hätte dann einen goldgedeckten Rubel und eine goldgedeckte Lira in der Türkei. Die Inflation in der Türkei liegt übrigens bei etwa zweiunddreißig Prozent pro Jahr. Das ist natürlich nicht so hoch wie die hundert Prozent im Iran, aber sie ist hoch – und sie ist schon lange hoch. Das ist übrigens Erdogans größtes wirtschaftliches Problem: die Inflation in der Türkei. Jedenfalls, das ist das, was ich empfohlen habe. Jetzt, vorübergehend, wie hat der Iran den Dollar umgangen? Sie nutzen den chinesischen Yuan oder Kryptowährungen – eines von beidem, Kryptowährungen oder den chinesischen Yuan. Ich habe übrigens Besant darüber sprechen hören – ich habe das Interview

gehört, von dem Sie gesprochen haben – und er sagte, na ja, wir geben ihnen die Freiheit, ihr Öl an jeden zu verkaufen, aber sie werden es in Dollar verkaufen.

Das hat er gesagt. Und in gewisser Weise kommt das indirekt von mir, denn – das wurde auch in der Financial Times berichtet – ich habe die US-Regierung beraten, wie man die Nutzung des Dollars fördern kann, also die internationale Verwendung des Dollars. Eine Möglichkeit ist, ein Land buchstäblich zu „dollarisieren“, so wie wir das in Ecuador gemacht haben. Daran war ich beteiligt. Im Jahr zweitausend haben wir die lokale Währung, den Sucre, abgeschafft und durch den US-Dollar ersetzt. Das ist also eine Möglichkeit. Die andere besteht in sogenannten Currency-Board-Systemen. Dabei gibt es zwar eine lokale Währung, aber sie ist zu hundert Prozent mit US-Dollar-Reserven gedeckt und wird zu einem festen Wechselkurs an den Dollar gebunden.

In solchen Fällen ist die lokale Währung im Grunde nur ein Klon des US-Dollars. Genau das machen sie in Hongkong. Seit neunzehnhundertdreiundachtzig ist der Hongkong-Dollar an den US-Dollar gekoppelt – siebzehn Komma acht Hongkong-Dollar für einen US-Dollar – und die Hongkong-Dollar sind zu hundert Prozent durch US-Dollar-Reserven gedeckt. Man weiß also, das ist ein glaubwürdiger Klon. Man weiß, man bekommt US-Dollar, wenn man der Hongkonger Währungsbehörde siebzehn Komma acht Hongkong-Dollar gibt. Das sind also die beiden Wege, um die Nutzung des US-Dollars auszuweiten. Besant greift damit ein Stück weit das auf, was ich hinter den Kulissen als Strategie empfohlen habe. Nur zur Klarstellung: Sie haben bisher keine Entscheidung über eine Strategie getroffen. Es gibt keine einheitliche Strategie – aber ich empfehle, dass sie eine entwickeln.

**#Nima**

Vielen Dank. Danke, Steve, dass du heute bei uns bist. Es ist, wie immer, eine große Freude.

**#Guest**

Es ist mir eine große Freude, bei dir zu sein, Nima. Ich wünsche dir ein schönes Wochenende.

**#Nima**

Danke. Danke, und bis bald, Steve.

**#Guest**

Okay, bis dann.

**#Nima**

Bis bald.